

Translated excerpt

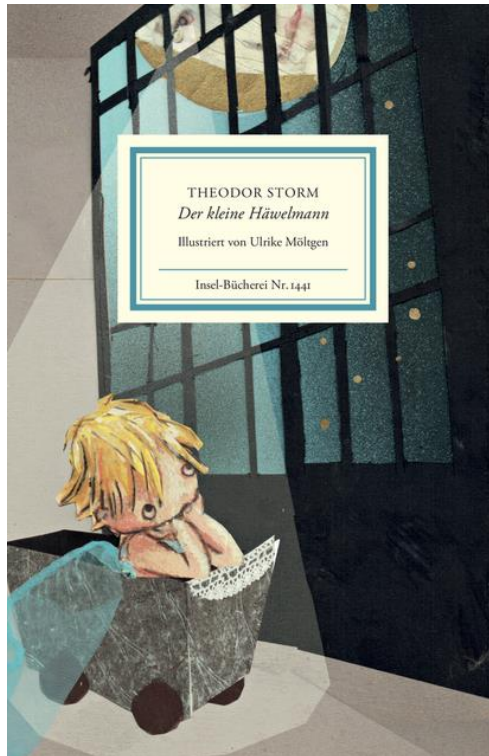
Theodor Storm / Ulrike Möltgen (Illustration)
Der kleine Häwelmann

Insel Verlag, Berlin 2017
ISBN 978-3-458-19441-5

pp. 1-21

تيودور شتورم / اولريكه مولتجين (الرسومات)
المشاغب الصغير

Shatha Alkelani



كان يا ما كان صبي مشاغب صغير. كان ينام في الليل في سرير متحرك، وكذلك الأمر عصباً إذا كان تعباً. أما إن لم يكن كذلك، فكان على أمه أن تجول به في أنحاء الغرفة وهو بداخل سريره، وهو الأمر الذي لا يكل ولا يمل منه.

وذات ليلة، كان المشاغب الصغير مستلقياً في سريره المتحرك ولم يستطع النوم. أما أمه فقد نامت منذ وقت طويل بجانبه في سريره ذي الأربعة أعمدة.

ناداها المشاغب الصغير: "أمي، أريد القيام بجولة!"

مدت الأم ذراعها من السرير وهي نائمة وراحت تهز السرير الصغير. وكلما تعبت ذراعها نادى المشاغب الصغير: "المزيد! المزيد!" وعندها يبدأ الهز من جديد. غرقت الأم أخيراً في سبات عميق ولم تعد لتسمع المشاغب الصغير مهما صرخ.

لم يمض الكثير من الوقت حتى أطل القمر عبر زجاج النافذة، ذاك القمر العجوز الطيب، وكان ما رآه طريفاً لدرجة أنه مسح وجهه بكُم الفراء ليفرك عينيه، فلم يكن القمر العجوز قد رأى شيئاً كهذا طيلة حياته.

كان المشاغب الصغير مستلقياً في سريره المتحرك فاتحاً عينيه ورافعاً إحدى ساقيه إلى الأعلى كالسارية. كان قد خلع قميصه الصغير وعلقه كشراع على إصبع قدمه الصغير، ثم أمسك بكل يد طرفاً من أطراف القميص، وراح ينفخ بملء وجنتيه.

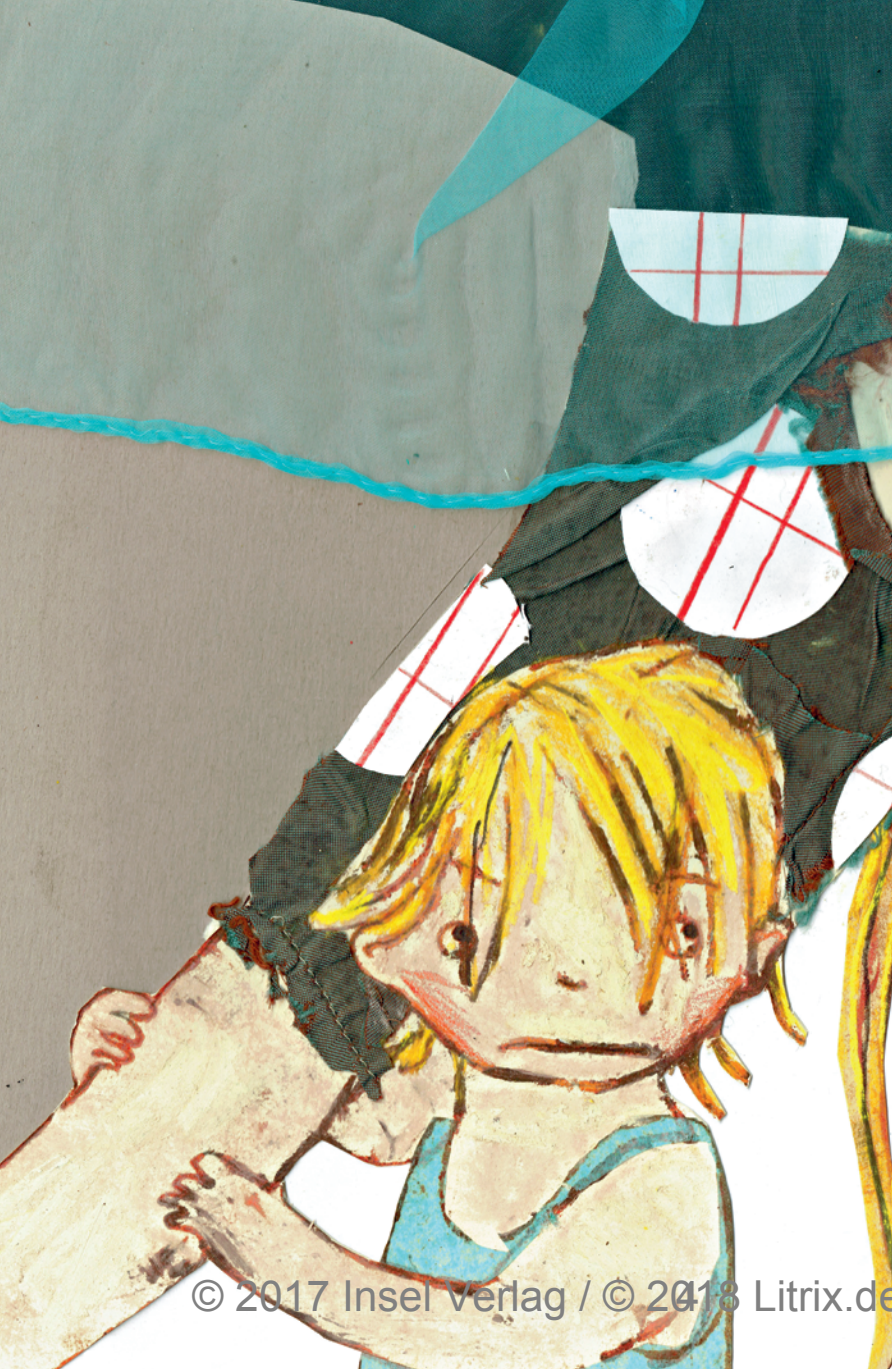
وشيناً فشيناً وبهدوء تام راح السرير يتحرك فوق الأرضية، ثم صعوداً على الحائط، ثم انطلق متحركاً على طول السقف، وعاد لينزل من على الحائط الآخر. صاح المشاغب الصغير لما عاد إلى الأرض ثانية: "المزيد! المزيد!" ثم نفخ وجنتيه ثانية وبدأ يتحرك من جديد جيئةً وذهاباً وصعوداً ونزولاً. ولحسن حظ المشاغب الصغير كانت الدنيا الآن ليلاً والأرض تقف رأساً على عقب وإلا لكان من السهل أن تُكسر رقبتة.

وما أن قام بهذه الجولة ثلاث مرات تطلع القمر في وجهه فجأة وقال: "ألم تكنف بعد أيها الولد؟" صاح المشاغب الصغير: "لا! المزيد! المزيد! افتح لي الباب! أريد القيام بجولة في المدينة. على جميع الناس أن يروني وأنا أقوم بالجولة." قال القمر الطيب: "لا يمكنني ذلك." ولكنه جعل شعاعاً طويلاً يسقط عبر ثقب المفتاح. وهكذا خرج المشاغب الصغير من المنزل على متنه.





Es war einmal ein kleiner Junge, der hieß Häwelman.
Des Nachts schlief er in einem Rollenbett und auch des
Nachmittags, wenn er müde war; wenn er aber nicht
müde war, so mußte seine Mutter ihn darin in der Stube
umherfahren, und davon konnte er nie genug bekommen.

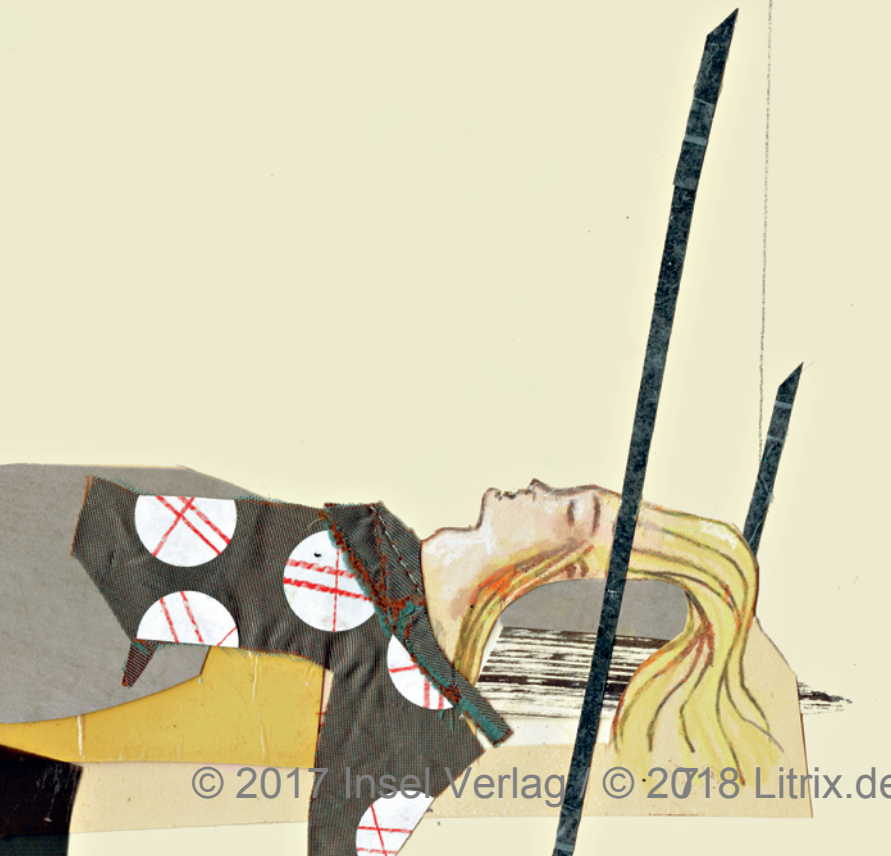




Nun lag der kleine Häwelmann eines Nachts in seinem Rollbett und konnte nicht einschlafen; die Mutter aber schlief schon lange neben ihm in ihrem großen Himmelbett. »Mutter«, rief der kleine Häwelmann, »ich will fahren!«



Und die Mutter langte im Schlaf mit dem Arm aus dem Bett und rollte die kleine Bettstelle hin und her, und wenn ihr der Arm müde werden wollte, so rief der kleine Häwermann: »Mehr, mehr!« und dann ging das Rollen wieder von vorne an. Endlich aber schlief sie gänzlich ein; und so viel Häwermann auch schreien mochte, sie hörte es nicht; es war rein vorbei. – –







Da dauerte es nicht lange, so sah der Mond in die Fensterscheiben, der gute alte Mond, und was er da sah, war so possierlich, daß er sich erst mit seinem Pelzármel über das Gesicht fuhr, um sich die Augen auszuwischen; so etwas hatte der alte Mond all' sein' Lebtag nicht gesehen.

Da lag der kleine Häwelmann mit offenen Augen in seinem Rollenbett und hielt das eine Beinchen wie einen Mastbaum in die Höhe. Sein kleines Hemd hatte er ausgezogen und hing es wie ein Segel an seiner kleinen Zehe auf; dann nahm er ein Hemdzipfelchen in jede Hand und fing mit beiden Backen an zu blasen.





Und allmählich, leise, leise, fing es an zu rollen, über den Fußboden, dann die Wand hinauf, dann kopfüber die Decke entlang und dann die andere Wand wieder hinunter. »Mehr, mehr!« schrie Häwermann, als er wieder auf dem Boden war; und dann blies er wieder seine Backen auf, und dann ging es wieder kopfüber und kopfunter. Es war ein großes Glück für den kleinen Häwermann, daß es gerade Nacht war, und die Erde auf dem Kopf stand; sonst hätte er doch gar zu leicht den Hals brechen können.





Als er drei Mal die Reise gemacht hatte, guckte der Mond ihm plötzlich in's Gesicht. »Junge«, sagte er, »hast du noch nicht genug?« – »Nein«, schrie Häwelmann, »mehr, mehr! Mach mir die Tür auf! Ich will durch die Stadt fahren; alle Menschen sollen mich fahren sehen.« – »Das kann ich nicht«, sagte der gute Mond; aber er ließ einen langen Strahl durch das Schlüsseloch fallen; und darauf fuhr der kleine Häwelmann zum Hause hinaus.



